

Das Kundenmagazin von ThyssenKrupp Steel Europe

compact

www.thyssenkrupp-steel-europe.com

2/2010

Konzernsitz Essen

Modernes Quartier baut auf Stahl

Viva Brasil
Neues Stahlwerk
ist eingeweiht

Effizient und nachhaltig
Elektroband
aus Gelsenkirchen

ThyssenKrupp Steel Europe
Wir denken Stahl weiter



ThyssenKrupp

compact

Heft 33 – 2/2010

editorial 3

view

- Rasant in Abu Dhabi** 4
Für die Formel-1-Strecke setzt man auf Stahlkonstruktionen von ThyssenKrupp

titel

- ThyssenKrupp Quartier** 6
Der neue Firmensitz in Essen zeigt eine moderne Identität
- Der Blick zurück** 8
Vom Gussstahlwerk zur Konzernzentrale
- Zahlen, Daten, Fakten** 9
Beeindruckende Daten rund um das Quartier
- Die Kommentare** 10
Wellen der Begeisterung schlagen hoch

focus

- Einweihung in Brasilien** 12
Schon bald werden die ersten Brammen das neue Hüttenwerk verlassen
- „balancity“ in Shanghai** 14
Der deutsche Beitrag zur EXPO
- Elektroband aus einer Hand** 16
Korn- und nicht kornorientierte Produkte unter einem Dach
- Vergleichen leicht gemacht** 18
Die neue Software SCAIMapper vereint Simulation und Praxis
- Effektiv, modern, ästhetisch** 19
Kraftwerksneubauten wie Neurath setzen unübersehbare Akzente
- EuroBLECH 2010** 20
Die Branche der Blechverarbeiter trifft sich in Hannover
- Gut bedient** 21
Die Geschäftseinheit Color/Construction stellt sich serviceorientiert auf
- Qualität und Service** 22
Für die Westfalia Presstechnik ist der Kunde König
- Innovationen für das Auto** 24
Stahl ist erste Wahl, dafür sorgen Neuentwicklungen von ThyssenKrupp Steel Europe
- Südafrika im Fokus** 26
Wasserkraft bringt dem Land Energie

service

- NewsFlash** 11
Unternehmensinfos in Kürze
- Agenda** 28
Messen, Ausstellungen, Events
- Echo** 28
Stimmen aus den Medien

Zum Titelbild:

ThyssenKrupp hat mit seiner neuen Konzernzentrale in Essen ein Bauwerk errichtet, das Transparenz, Offenheit, Nachhaltigkeit und Innovationskraft ausstrahlt. Produkte und Materialien von ThyssenKrupp Steel Europe spielen dabei eine wichtige Rolle. Auch der historische Grund, auf dem das Quartier errichtet wurde, versprüht einen Hauch von Stahlidentität.

impressum

ThyssenKrupp Steel Europe AG

Kaiser-Wilhelm-Straße 100, 47166 Duisburg
Postanschrift: 47161 Duisburg
Telefon: 0203 52-0, Telefax: 0203 52-25102

Redaktion:

Rolf-J. Neumann (v. i. S. d. P.)
Strategisches Marketing/Support
Telefon: 0203 52-41003
Telefax: 0203 52-41007
E-Mail: rolf-juergen.neumann@thyssenkrupp.com

Christiane Hoch-Baumann (Chefredaktion)
ThyssenKrupp Business Services GmbH,
Communication Services
Telefon: 0201 844-524515
Telefax: 0201 8456-524515
E-Mail: christiane.hoch-baumann@thyssenkrupp.com

Fotos:

ThyssenKrupp Steel Europe Fotografie
S. 4–5 Yas Marina Circuit
S. 12–13 ThyssenKrupp CSA Siderúrgica do Atlântico
S. 14 EXPO
S. 16 Enercon

Gestaltung:

MERZ Werbeagentur, Düsseldorf

Druck:

ThyssenKrupp Printmedia GmbH, Duisburg

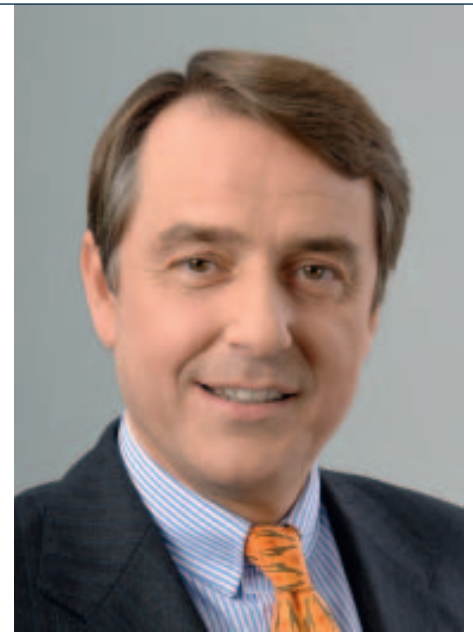
Erscheinungsweise:

Die nächste Ausgabe erscheint im Winter 2010

Heft 33:

2/2010 – September

info.steel-europe@thyssenkrupp.com
www.thyssenkrupp-steel-europe.com



Liebe Leserin, lieber Leser,

das typische „Sommerloch“ verschont uns in diesem Jahr. Die Konjunktur zieht wieder an – wenn auch in den Industrieländern mit unterschiedlicher Dynamik. ThyssenKrupp Steel Europe partizipiert an der positiven Entwicklung. Wir beginnen, uns von den starken Einbrüchen des vergangenen Geschäftsjahres zu erholen. Auf dem europäischen Markt für Qualitätsflachstahl haben die Auftragsgänge wieder deutlich zugenommen. Bei relativ niedrigen Lagerbeständen und Importen entwickelt sich die Nachfrage besser als erwartet. Kamen die positiven Impulse zunächst aus der Automobilindustrie und den Metallwaren, so hat sich zuletzt auch die Auftragslage in den spätzyklischen Branchen wie dem Maschinenbau und bei den Stahlrohrherstellern merklich verbessert.

Trotz der Unklarheit über die künftige Entwicklung an den Rohstoffmärkten halten wir an unseren Investitionsplänen fest und sind uns nach wie vor sicher, die richtigen strategischen Entscheidungen getroffen zu haben. So haben wir am 18. Juni unser brasilianisches Hüttenwerk ThyssenKrupp CSA Siderúrgica do Atlântico in Santa Cruz eingeweiht. Denn wir wollen unsere weltweite Top-Position im Markt für hochwertigen Qualitätsflachstahl nicht nur halten, sondern weiter ausbauen. ThyssenKrupp CSA Siderúrgica do Atlântico ist zentraler Bestandteil der globalen Wachstumsstrategie unseres Konzerns. Dort werden künftig rund fünf Millionen Tonnen Brammen pro Jahr produziert, mit denen wir die Wachstumschancen in unserem Kernmarkt Europa und der NAFTA nutzen. In Alabama errichten wir derzeit die modernste Produktionsanlage der USA für Qualitätsflachstahl und Rostfreiachprodukte. 40 Meilen nördlich der Stadt Mobile entsteht in Calvert das

neue ThyssenKrupp Werk mit Warm- und Kaltwalz- sowie Veredelungsanlagen. Dort und auch in Deutschland werden dann die Brammen aus Brasilien weiterverarbeitet, um unsere globalen Kunden aus der Automobil-, Hausgeräte- und Elektroindustrie ab Herbst 2010 mit qualitativ hochwertigen Produkten bedienen zu können.

Am 17. Juni haben wir die neue ThyssenKrupp Konzernzentrale eingeweiht, das Quartier. Mit dem Neubau bekennt sich der Konzern zu seinen Wurzeln im Ruhrgebiet und zu seinen Produkten – mehr als die Hälfte der verbauten Werkstoffe kommen aus eigener Produktion. Hintergründe und Meinungen hierzu lesen Sie in der Titelseite.

„Wir beginnen, uns von den starken Einbrüchen des vergangenen Geschäftsjahres zu erholen.“

Wenn es um den Werkstoff Stahl geht, setzen wir weiterhin auf Entwicklungspartnerschaft, die Zusammenführung von Verarbeitungs-Know-how und Werkstoff-Expertise. Wir wollen mit Ihnen gemeinsam sowohl die eigenen Erzeugnisse als auch die Prozesse und Produkte für die Stahlverarbeitung nachhaltig verbessern und qualitative Vorsprünge dauerhaft sichern. Besinnen wir uns auf die technologischen Stärken, schaffen wir gemeinsam Werte. Stahl ist und bleibt ein wertvoller Werkstoff. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr

Dr. Jost A. Massenberg
Vertriebsvorstand
ThyssenKrupp Steel Europe

Abu Dhabi: Großauftrag für Formel-1-Strecke



ThyssenKrupp Steel Europe hat 9.500 Quadratmeter Hoesch isowand integral® und 1.500 Quadratmeter Hoesch isowand vario® für den Yas Marina Circuit in Abu Dhabi geliefert. Der Yas Marina Circuit ist eine Formel-1-Rennstrecke, deren Architektur die Moderne und die landesspezifische Tradition vereint. Die Stahlkonstruktionen der verschiedenen Tribünen bilden die Basis für die an Beduinenzelte erinnernden Membrandächer. Die Hoesch®-Produkte wurden im Main Grandstand mit einer Zuschauerkapazität von 7.000 Plätzen, im West-, Nord- und Süd-



Grandstand, im Pit Building mit 40 Garagen für die Rennteams, im Support Pit Building und im Media-Center für Journalisten und Fotografen verwendet. Beim Yas Marina Circuit handelt es sich um das größte im Unternehmen realisierte Bauprojekt.

<http://construction.thyssenkrupp-steel-europe.com>

Foto: Yas Marina Circuit

Konzernidentität – mit Stahl

ThyssenKrupp Quartier in Essen

„Sage mir, wie du baust, und ich sage dir, wer du bist.“ Treffender als der Dichter Christian Morgenstern kann man es kaum formulieren. ThyssenKrupp hat mit seiner neuen Konzernzentrale in Essen ein Bauwerk errichtet, das Transparenz, Offenheit, Nachhaltigkeit und Innovationskraft ausstrahlt. Konzerneigene Produkte und Materialien spielen dabei eine wichtige Rolle.

Dr. Ekkehard Schulz, Vorstandsvorsitzender der ThyssenKrupp AG, würdigte in seinem Grußwort bei der Einweihung des Gebäudeensembles am 17. Juni die „Übersetzung wesentlicher Teile unserer Unternehmenskultur in die Gestaltung des gesamten Areals“. Geplant haben das Quartier die ARGE Architekten TKQ, JSWD Architekten und Chaix & Morel et associés.

Das ThyssenKrupp Quartier ist auf Zuwachs angelegt. Zunächst gehören vier neu errichtete Gebäude mit den Bezeichnungen Q1, Q2 forum, Q5 und Q7 dazu. Hauptquartier und Mittelpunkt ist das 50 Meter hohe Q1 mit mehr als 500 Arbeitsplätzen. Ebenso viele Arbeitsplätze bieten die beiden weiteren Bürogebäude Q5 und Q7 zusammen. Als Ort der Begegnung und Kommunikation ausgelegt ist das Q2 forum, in dem unter anderem Sitzungsräume und Aufsichtsratsaal untergebracht sind. Künftig soll das Quartier um zwei zusätzliche Bürogebäude und eine ThyssenKrupp Academy erweitert werden. Kurzfristig in Angriff genommen wird der Bau einer Kindertagesstätte.

Unternehmenswerte wie Offenheit und Transparenz vermittelt das Gebäudeensemble mit filigranen Fassadenstrukturen aus Glas und metallischen Werkstoffen. Die stärkste Botschaft sendet hier das Q1 mit zwei Panoramafenstern, die jeweils mehr als 700 Quadratmeter Fläche haben. Das Quartier ist außerdem ein klares Bekenntnis zur Nachhaltigkeit: So setzt man für die Energieversorgung auf ein rund 1.000 Quadratmeter großes Geothermiefeld, der

Strombedarf wird mit energiesparenden Leuchtstofflampen minimiert. Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen hat das ThyssenKrupp Quartier bereits mit ihrem Gütesiegel ausgezeichnet.

Als Technologiekonzern hat ThyssenKrupp seine Innovationskraft vorzugsweise mit eigenen Produkten für das Quartier unter Beweis gestellt. So steuert zum Beispiel die Business Area Elevator Technology ihre technologisch anspruchsvollen TWIN-Aufzüge und Fahrtreppen bei. Bei den Werkstoffen kommen mehr als die Hälfte aus dem Hause ThyssenKrupp.

Äußerst repräsentativ wirken mehr als 10.000 Quadratmeter PLADUR® ZM Premium von ThyssenKrupp Steel Europe, aus denen Fassaden- und Innenverkleidungen der Gebäude Q1, Q2 forum, Q5 und Q7 gefertigt sind. Seine edle Anmutung verdankt das Material einer mehrschichtigen Lackierung in einem Perlmetallic Gold Q1 genannten champagnerartigen Farbton. PLADUR® ZM Premium basiert auf der neuartigen Oberfläche ZM EcoProtect für schmelztauchveredeltes Feinblech. An die Stelle einer herkömmlichen Feuerverzinkung tritt hier eine Zink-Magnesium-Legierung mit doppelt so hohem Korrosionsschutz. Die neue Oberfläche lässt sich genauso gut umformen, schweißen und lackieren wie eine klassisch feuerverzinkte. Im ThyssenKrupp Quartier wurde das Material in Form von bis zu drei Meter langen und 67 Zentimeter breiten gekanteten Stahlpaneelen eingesetzt.

Mit dem Material erschließt ThyssenKrupp Steel Europe neue Anwendungsbereiche für beschichtetes Feinblech. Wurden solche Produkte bislang vor allem für die Fassaden funktional orientierter Industrie- und Gewerbebauten eingesetzt, qualifiziert sich PLADUR® ZM Premium für Bauwerke mit hohem Repräsentationsanspruch. Das Material konkurriert dabei mit Werkstoffen wie Aluminium bei deutlich geringeren Kosten.

Für das sechsstöckige Parkhaus des Quartiers hat ThyssenKrupp Steel Europe ebenfalls Material geliefert: Hier kamen mehr als 17.000 Quadratmeter Hoesch Additiv Decke® zum Einsatz. Das Leichtdeckensystem besteht aus stählernen profilierten Tafeln, die mit Beton ausgegossen werden. Diese Lösung ist etwa 40 Prozent leichter als massive Beton-Flachdecken mit vergleichbarer Tragfähigkeit.

Edelstahl Rostfrei von ThyssenKrupp Nirosa ist unter anderem beim Sonnenschutz für das Q1-Gebäude im Einsatz: 400.000 Lamellen aus Edelstahl steuern hier auf einer Fläche von rund 8.000 Quadratmetern den Lichteinfall. Das weltweit einmalige System stellt sich automatisch auf den Stand der Sonne ein. In Form gebracht hat die Lamellen ThyssenKrupp Umformtechnik, eine Tochtergesellschaft von ThyssenKrupp Steel Europe.

Bernd Overmaat

<http://www.thyssenkrupp.com/quartier/>





Ein Ort mit Geschichte: 1811 gründete Friedrich Krupp eine neue Gussstahlanlage in der Gemeinde Altendorf – die Keimzelle des 230 Hektar großen Areals, das heute Krupp-Gürtel heißt. Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts wächst das Werksgelände rasch.

Zur Jahrhundertwende gliedert Essen mehrere umliegende Gemeinden ein, darunter auch die Gemeinde Altendorf. Die Gussstahlfabrik liegt nun tatsächlich in Essen, bleibt allerdings ein eigener Kosmos. Nur die Frohnhauser Straße und die Altendorfer Straße führen, rechts und links von Mauern umgeben, als Verbindungen von Innenstadt und Altendorf durch das Werksgelände. Ansonsten trennt die Fabrik-Stadt die beiden Stadtteile eher, als dass sie sie verbindet.

Die Fabrik-Stadt Geschichte des Krupp-Gürtels

Wo heute das neue Hauptquartier des ThyssenKrupp Konzerns steht, wird bereits seit 1811 Firmengeschichte geschrieben. In diesem Jahr errichten der Unternehmer Friedrich Krupp und zwei Teilhaber eine neue Gussstahlanlage in der westlich von Essen gelegenen Gemeinde Altendorf.

Bereits zwei Jahre zuvor war ihnen die Herstellung hochwertigen Gussstahls zum ersten Mal gelungen. Die neue Produktionsstätte besteht anfangs aus wenigen Gebäuden. Auch ein Aufseherhaus gehört dazu, das der Familie Krupp später als Wohnhaus dienen und als Krupp'sches Stammhaus bekannt werden wird. Das Gelände dieser kleinen Fabrik in ländlicher Umgebung ist die Keimzelle des 230 Hektar großen Areals, das heute Krupp-Gürtel heißt.

Im Jahr 2000 entwickelt man ein städtebauliches Leitbild für die Entwicklung des Krupp-Gürtels. In mehreren Stufen soll hier ein multifunktionales Konzept aus Wohnen, Arbeit und Freizeit verwirklicht werden. 2006 fällt der Entschluss, im Herzen des Krupp-Gürtels eine neue Konzernzentrale für ThyssenKrupp zu errichten. Einmal mehr ist der Ort geschichtsträchtig: Hier bietet sich die historische Chance, mitten in der Großstadt ein neues, attraktives Viertel entstehen zu lassen. Und hier beginnt eine neue Epoche für den ThyssenKrupp Konzern.

Zurück zur Historie: 1826 übernimmt Friedrich Krupps Sohn Alfred die Firma, und ab den 1850er Jahren beginnt für das Werk westlich von Essen eine Zeit rasanten Wachstums. 1852 erzeugt die Fabrik erstmals mehr als eine Million Pfund Stahl. Von 74 Mitarbeitern im Jahr 1848 vergrößert sich die Belegschaft auf 30.000 Beschäftigte kurz vor der Wende zum 20. Jahrhundert. Ebenso rasch wächst das Werksgelände: Zwischen den Jahren 1861 und 1873 vergrößert sich seine Gesamtfläche um das Zwanzigfache, von 18 auf 360 Hektar. Zwei Jahre später ist allein die überdachte Fläche auf dem Gelände so groß wie der Essener Stadtkern. Aber auch die Stadt entwickelt sich: Zählte Essen bei der Gründung der Gussstahlfabrik noch 3.000 Bürger, wird kurz vor der Jahrhundertwende der 100.000. Einwohner registriert.

In einem 1889 veröffentlichten Buch spricht Diedrich Baedeker von einem Werk „von erstaunlichem räumlichen Umfange und von ganz außergewöhnlicher Ausdehnung“. „Eine wahre Fabrik-Stadt“ nennt der Essener Verleger die Anlage und macht detaillierte Angaben über die Infrastruktur: 1.195 Öfen, 370 Dampfmaschinen und 361 Kräne beispielsweise zählt er auf dem Werksgelände. Unter anderem waren dort 73 Kilometer Werkseisenbahn-Gleise und 140 Kilometer Telefonleitungen verlegt.

Im Ersten Weltkrieg erhält die Firma Krupp umfangreiche Rüstungsaufträge. Nach Kriegsende muss das Unternehmen seine Produktion umstellen und gerät vorübergehend in schwieriges Fahrwasser. Neue Produkte wie Lokomotiven, Lastwagen und Landmaschinen werden erfolgreich entwickelt, die auf dem Gelände vorhandenen Hallen umgenutzt und erweitert. Das Ende des Zweiten Weltkrieges bringt auch das weitgehende Ende der industriellen Produktion auf dem Krupp-Areal. Nach dem Krieg sind zwei Drittel des Werks ganz oder teilweise zerstört. Viele der noch funktionsfähigen Anlagen werden als Reparationsleistungen ins Ausland gebracht oder demontiert. Bis Ende 1950 sind etwa 70 Prozent der Essener Gussstahlfabrik zerstört.

Während sich der Krupp-Konzern ab den 1950er Jahren zu einem international orientierten Mischkonzern entwickelt, wird die ursprüngliche Bebauungsdichte des Geländes der Gussstahlfabrik nie wieder erreicht. Immer mehr Gebäude stehen leer. Für einige wenige Bauten finden sich neue Nutzer, neue Bauvorhaben werden vorrangig an den Rändern des Geländes realisiert. Gleise und ehemalige Werksstraßen überwuchern und der Großteil des Geländes liegt brach. Es bleibt jedoch im Besitz des Unternehmens und wird die größte Liegenschaft des durch Fusion der beiden Ruhrkonzerne Thyssen und Krupp entstandenen ThyssenKrupp Konzerns. Heute bildet das Areal die Keimzelle des ThyssenKrupp Konzerns – das Quartier.

Redaktion

Beeindruckend Zahlen, Daten, Fakten

Dimension

Das Gelände des ThyssenKrupp Quartiers umfasst 17 Hektar

Baustelle

- Mehr als 300 am Bau beteiligte Unternehmen
- Mehr als 1.600 Beschäftigte auf der Baustelle
- 450.000 Kubikmeter bewegte Bodenmassen
- Bis zu 12 Meter Aushubtiefe der Baugruben
- 50.000 Kubikmeter freigelegte Fundamente
- Rund 3.000 Meter Bauzaun
- 17 Kräne, davon 13 zeitgleich
- Mehrere hundert Baufahrzeuge pro Tag

Material Gebäude

- 23.000 Tonnen Stahl
- 15.000 Quadratmeter Stahlfassade
- 400.000 Sonnenschutzlamellen aus ThyssenKrupp Edelstahl
- 320.000 Meter elektrische Leitungen (ohne IT)
- Rund 9.000 Meter Wasserrohre
- 90.000 Kubikmeter Beton
- Rund 16.000 Quadratmeter Glasflächen
- Rund 30.000 Quadratmeter Teppichboden
- Rund 10.000 Quadratmeter Parkettböden

Außenanlage

- 75.000 Quadratmeter Grünfläche
- 7.300 Quadratmeter Wasserbecken mit einer Wassertiefe von 0,15 Metern
- „Allee der Welten“ entsteht entlang des Wasserbeckens: 68 Bäume aus fünf Kontinenten – das sind 15 verschiedene Baumarten



2007



2008



2010



Die Begeisterung schlägt Wellen – Stimmen zum Quartier



Der Vorstandsvorsitzende der ThyssenKrupp AG, Dr. Ekkehard Schulz, bei dem symbolischen Spatenstich für das ThyssenKrupp Quartier 2007 in Essen.

Dr. Ekkehard Schulz

„Wir waren uns immer sicher, dass wir uns zu dieser Region Ruhrgebiet, zu unseren Wurzeln, bekennen. Es war absolut richtig, dass wir dieses optimale Gelände des Krupp-Gürtels nutzen, um hier neben Duisburg ein Verwaltungszentrum zu bauen und von hier aus den Konzern weltweit zu führen.“



Prof. Ulrike Lauber saß in der Jury des Architektenwettbewerbs.

Prof. Ulrike Lauber

„Es sieht sehr gelungen aus und ist ein außergewöhnlicher Fall von Städtebau und Architektur. Der Bauherr ThyssenKrupp hat einen Wettbewerb veranstaltet, der sehr hoch aufgehängt war. Wir können das von der Architektenseite her nur begrüßen, weil es dadurch die Chance gibt, Baukultur zu planen und zu realisieren.“

Jürgen Steffens (r.)

„Wir sind unserem Auftraggeber ThyssenKrupp sehr dankbar, dass er so einen hohen Qualitätsanspruch hegt und pflegt. Und dass er diesen Anspruch auch gerade in schwierigen Zeiten mitgetragen hat. Wir sind guter Dinge, dass das Quartier zu einem absoluten architektonischen Highlight wird.“



Die Architekten Philippe Chaix (l.) und Jürgen Steffens bei der Grundsteinlegung 2008 in Essen.

Vorstandsmitglied Ralph Labonte beim Richtfest 2009 in Essen.



Ralph Labonte

„Wir wollen die Klarheit, die Transparenz, die Effizienz, die wir mit diesem Gebäude dokumentieren, leben und erleben. Da freue ich mich drauf. Ich freue mich auch darauf, dass wir unseren Mitarbeitern tolle funktionale Räumlichkeiten zur Verfügung stellen können und dass wir auf diesem historischen Grund arbeiten können.“

NewsFlash

Moskau:

Parkhäuser mit Hoesch Additiv Decke®

ThyssenKrupp Steel Europe liefert rund 250.000 Quadratmeter Hoesch Additiv Decke® für 20 Parkhäuser in Moskau. Die Stahlelemente sollen in den kommenden Monaten ausgeliefert werden. Die neuen Parkhäuser sind unterschiedlich groß und bieten im Schnitt 500 bis 1.000 Stellplätze. Sie sind Teil des Programms Narodnyj Garazh (Volksgarage), mit dem die Moskauer Stadtregierung eines der dringlichsten Verkehrsprobleme lösen will. Laut Angaben der Behörde reichen die derzeit ausgewiesenen Park- und Stellplätze gerade einmal für ein knappes Drittel der in der russischen Hauptstadt fahrenden Fahrzeuge. So will man bis 2025 etwa 3,5 Millionen zusätzliche Stellplätze einrichten, rund 900.000 sollen in Form von Parkhäusern entstehen. Der Einsatz der Hoesch Additiv Decke® garantiert viele Vorteile wie Kostenreduzierung, Langlebigkeit und Sicherheit. Hinzu kommt, dass sich das System schnell und ohne großen Aufwand montieren lässt.

<http://construction.thyssenkrupp-steel-europe.com>

RFCS-Gutachtertreffen bei ThyssenKrupp Steel Europe

Anfang Juni hat ThyssenKrupp Steel Europe zum jährlichen Treffen des Gutachtergremiums des Research Fund for Carbon and Steel (RFCS) der Europäischen Union geladen. In Duisburg haben 14 internationale Gutachter und 20 Projektleiter, die die vom RFCS finanzierten Forschungsprojekte verantworten, zweieinhalb Tage lang getagt und die Gießwalzanlage in Bruckhausen besichtigt. Die Projektleiter aus diversen europäischen Stahlunternehmen und Forschungsinstituten haben über den Stand ihrer Forschungsprojekte zum Thema Warm- und Kaltwalzen berichtet. ThyssenKrupp Steel Europe selbst war an vier Projekten beteiligt. Eins davon wird in diesem Sommer umgesetzt. Das Projekt „Breitenvariable Kühlung für Warmbandstraßen“ soll im Bochumer Warmbandwerk

3 eingesetzt werden, um Wasser beim Kühlen moderner Mehrphasenstähle effizienter zu nutzen. Der RFCS verwaltet von Brüssel aus ein von den europäischen Montanunternehmen eingebrachtes Geldvermögen und bezahlt aus den Zinsen Forschungsprojekte.

bauma 2010: Es geht wieder aufwärts

Isländische Vulkanwolke samt Flugverbot hin oder her, zahlreiche Interessierte fanden einen Weg, die bauma 2010 in München zu besuchen. Die international führende Fachmesse für Baumaschinen, Baustoffmaschinen, Bergbaumaschinen, Baufahrzeuge und -geräte verzeichnete sowohl Rekordmarken bei Fläche und Ausstellerzahl als auch eine Trendwende beim Konjunkturtief in Europa. Unter der Rekordzahl an vorgestellten Innovationen befanden sich auch Produkte und Lösungen von ThyssenKrupp Steel Europe. „Auch wir spüren eine Trendwende“, resümiert der Leiter der Geschäftseinheit Grobblech Peter Selbach. „Denn wir haben viele neue Geschäftskontakte geknüpft und Verträge abgeschlossen.“ Auch der Kundenabend, der trotz Behinderungen durch die Vulkanasche sehr gut besucht war, war ein voller Erfolg.

www.bauma.de

Hannover Messe 2010: Leichtbau überzeugt

Auf der Hannover Messe, die im Frühjahr unter dem Motto „Effizient – Innovativ – Nachhaltig“ stand, zeigte das Stahl-Informations-Zentrum (SIZ) in Kooperation mit ArcelorMittal, Benteler Stahl/Rohr, Salzgitter, ThyssenKrupp Nirosta und ThyssenKrupp Steel Europe, welches Leichtbau-Potenzial der Werkstoff Stahl bietet. Zahlreiche interessierte Besucher nutzten das persönliche Gespräch und informierten sich über das breite Eigenschaftsprofil verschiedener Stahlsorten und Stahlerzeugnisse sowie deren vielfältige Anwendungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten.

<http://www.stahl-online.de>

CWIEME 2010: gut gewickelt mit Electrical Steel

Ende Juni fand in Berlin die größte internationale Messe für Spulenwicklungs-, Isolierungs- und Elektrohersteller statt, die CWIEME. Zum achten Mal mit dabei war ThyssenKrupp Electrical Steel. „Für uns ist es die größte und wichtigste Messe, auf der wir unser kornorientiertes und nicht kornorientiertes Elektrobild der Marke PowerCore® präsentieren“, betont CEO Dr. Henrik Adam die Bedeutung der CWIEME. Und die Teilnahme war auch in diesem Jahr wieder erfolgreich. „Highlight neben zahlreichen Anfragen und konkreten Angeboten war unser Kundenevent. Unter dem Motto PowerGoal-Party kamen zum Spiel der deutschen Nationalelf gegen Ghana gut 150 Kunden aus aller Welt an unserem Stand zusammen.“

www.coilwindingexpo.com

FIREtec®: Brandschutz auf internationalem Niveau

Brandschutz ist weltweit wichtig, jedoch unterscheiden sich die Standards von Land zu Land. Zusätzlich hängen sie von der jeweiligen Gebäudeversicherung ab. Unter dem Dach FIREtec® bündelt nun die Geschäftseinheit Color/Construction alle Brandschutzklassifizierungen nach unterschiedlichen Systemen. Dazu gehören auch die Zertifikate der Gebäudeversicherer FM Global (FM) und Loss Prevention Certification Board (LPCB). Diese Gesellschaften haben ihre eigenen Zertifizierungen eingeführt. Die so genannten FM- und LPCB-Zertifikate gehören zu den bekanntesten ihrer Art. Wenn man sich für eine Versicherung und für ein von ihr zertifiziertes Produkt entscheidet, schlägt sich das in einer deutlich niedrigeren Versicherungsprämie nieder. Wichtig für den sehr hohen Brandschutz bei FIREtec® Produkten ist der Polyisocyanurat(PIR)®-Schaum, der über einen sehr hohen Index von bis zu 300 verfügt.

<http://construction.thyssenkrupp-steel-europe.com>

Viva Brasil

Neues Hüttenwerk ist eingeweiht

Sinteranlage

Hochöfen

Stahlwerk

Ein Blick auf das modernste integrierte Hüttenwerk der Welt nahe Rio de Janeiro in Brasilien. Ab dem dritten Quartal 2010 werden die Aggregate nach und nach in Betrieb gehen.



Mit dem historischen Beschluss des Aufsichtsrates der ThyssenKrupp AG im Herbst 2005 fiel der Startschuss für ein Megaprojekt – ein integriertes Hüttenwerk sollte im Industriegebiet von Santa Cruz, nahe Rio de Janeiro in Brasilien, entstehen. Fünf Jahre später ist aus dem einstigen Projekt Realität geworden.

Am 18. Juni wurde das neue Werk von ThyssenKrupp feierlich eingeweiht, und Vorstandsvorsitzender Dr. Ekkehard Schulz freute sich bei der Eröffnungsfeier: „Ein wichtiger Meilenstein der globalen Wachstumsstrategie von ThyssenKrupp steht nun vor dem Hochlauf.“ Die Aggregate des Hüttenwerks werden ab dem dritten Quartal diesen Jahres nach und nach in Betrieb gehen, spätestens Mitte August wird die erste Bramme produziert sein. Unter den rund 1.500 Gästen, davon mehr als 1.000 Mitarbeiter von ThyssenKrupp CSA Siderúrgica do Atlântico, begrüßte er auch den brasilianischen Staatspräsidenten Luiz Inácio Lula da Silva, den Gouverneur des Bundesstaates Rio de Janeiro, Sérgio Cabral, den deutschen Botschafter Wilfried Grolig sowie den Vorstandsvorsitzenden des weltgrößten Erzproduzenten Vale, Roger Agnelli. Vale ist mit 26,87 Prozent am Grundkapital Miteigentümer von ThyssenKrupp CSA Siderúrgica do Atlântico.

Das neue Hüttenwerk, das ThyssenKrupp für 5,2 Milliarden Euro im Bundesstaat Rio de Janeiro errichtet, ist die größte industrielle Investition der vergangenen zehn Jahre in Brasilien und zugleich das erste große Stahlwerk, das in diesem Land seit Mitte der 1980er Jahre gebaut wird. Das Investitionsprojekt ist von zentraler Bedeutung für die Umsetzung der Wachstumsstrategie in Bezug auf hochwertigen Qualitätsflachstahl von ThyssenKrupp in Europa und Nordamerika. Nach dem Hochlaufen wird das Werk fünf Millionen Tonnen Brammen mit hohen Qualitätsstandards und einer optimalen Kostenposition produzieren. Mit drei Millionen Tonnen wird das ebenfalls im Bau befindliche Weiterverarbeitungswerk bei Mobile in Alabama versorgt, zwei Millionen Tonnen gehen zur Verarbeitung an die ThyssenKrupp Werke in Deutschland, um Kunden in Europa mit Fertigprodukten zu versorgen.

Ende September 2006 war der Grundstein auf dem neun Quadratkilometer großen Grundstück westlich von Rio de Janeiro bei Santa Cruz gelegt worden. Ausschlaggebend für die Standortwahl in der Bucht von Sepetiba waren Kostenvorteile, die auf dem direkten Zugang zum Atlantischen Ozean und der dort endenden Eisenbahnlinie für den Transport von Eisenerz aus den Minen von Vale aus der Region Minas Gerais beruhen. Das Investitionsprojekt umfasst den Bau eines hochmodernen Werkskomplexes mit eigenem Hafen für den Import von Kohle und den Export der Brammen sowie Rohstoffhandling, Kokerei, Sinteranlage, zwei Hochöfen, einem Oxygenstahlwerk und einem Kraftwerk.

Sie haben allen Grund zur Freude: ThyssenKrupp Steel Europe Chef Edwin Eichler, Konzernchef Dr. Ekkehard Schulz, ein Dolmetscher und Brasiliens Staatschef Luiz Inácio Lula da Silva (v.l.).

Strahlende Gesichter bei der Inbetriebnahme der Sinteranlage von ThyssenKrupp CSA am 18. Juni: Der Vorstandsvorsitzende von Vale, Roger Agnelli, der brasilianische Staatspräsident Luiz Inácio Lula da Silva, der Gouverneur des Staates Rio de Janeiro, Sérgio Cabral, ThyssenKrupp Vorstandsvorsitzender Dr. Ekkehard Schulz und der Bürgermeister von Rio de Janeiro, Eduardo Paes (v.l.).

Beim Bau des integrierten Hüttenwerks hält ThyssenKrupp CSA Siderúrgica do Atlântico nicht nur die Landesstandards beim Umweltschutz ein, sondern auf freiwilliger Basis die noch anspruchsvolleren europäischen Vorgaben. Das Bauprojekt wurde von den brasilianischen Umweltbehörden geprüft und genehmigt. Gleichzeitig wurden alle notwendigen Vorkehrungen getroffen, um die Umwelteinflüsse der Investition so gering wie möglich zu halten.

Schulz versprach, dass ThyssenKrupp in Santa Cruz ein guter Nachbar sein wird. In der Bauphase hat das neue Werk mehr als 30.000 direkte Arbeitsplätze geschaffen, indirekt waren es noch weit mehr. Wenn die Anlagen in Betrieb sind, werden dort rund 3.500 Menschen aus der Region arbeiten, das Vierfache an indirekten Arbeitsplätzen kommt noch hinzu.

Katharina Mette

www.thyssenkrupp-steel-europe.com/csa/de



„balancity“ ist ambitioniert und vielfältig

Der deutsche Beitrag zur EXPO in Shanghai

Mit der EXPO 2010 in Shanghai bleibt sich China treu: Das Land der Superlative hat eine Weltausstellung der Superlative. Auf einer Fläche von fünf Quadratkilometern beiderseits des Huangpu-Flusses präsentieren sich bis Ende Oktober insgesamt 242 Länder und Organisationen einer staunenden Weltöffentlichkeit.



Vor allem ist die Weltausstellung ein Schaufenster für die chinesische Bevölkerung. Denn nach Schätzung der Organisatoren werden von den 70 Millionen erwarteten EXPO-Gästen mehr als 65 Millionen aus dem Gastgeberland kommen. Alle sollen sich von Chinas Aufstieg überzeugen: „Mit der EXPO wollen wir die Erfolge von 30 Jahren Reform- und Öffnungspolitik präsentieren“, sagte der chinesische Kommunikationsminister bei einem Rundgang über das Gelände.

Das Thema der Weltausstellung „Better City, Better Life“ steht für die Entwicklung Chinas: Rund 175 Millionenstädte gibt es im Reich der Mitte. In der 20-Millionen-Stadt

Shanghai lassen sich die mit der Verstädterung verbundenen Herausforderungen am besten erkennen: der Abriss alter Gebäude, die Umsiedlung von Menschen, exorbitant hohe und spekulative Immobilienpreise, Millionen nicht in die Gesellschaft integrierter Wanderarbeiter, anonyme Wohnblöcke im Umland und ein Verkehrssystem, das mühsam versucht, mobil zu bleiben.

Chinas Städte ziehen jedes Jahr Millionen Migranten und Wanderarbeiter an. Die Menschen reagieren damit auf die rückständige Entwicklung in den ländlichen Provinzen. Durch Zuzugsbeschränkungen unter anderem in die Großräume Peking und Shanghai versucht die chinesische Regierung der Überbevölkerung der Metropole Herr zu werden. Trotzdem ist der rasante Urbanisierungsprozess generell politisch gewollt. „Better City, Better Life“ wird im Chinesischen übersetzt mit „Die Stadt macht das Leben besser“.

Der deutsche Architekt, Stadt- und Verkehrsplaner Prof. Albert Speer hat in Shanghai seit Jahren ein eigenes Planungsbüro: „Die größte städtebauliche Herausforderung Chinas sehe ich in der ressourcenschonenden Bewältigung der Explosion der Städte. Dazu gehören Energie, Wasser, die öffentliche Verkehrsinfrastruktur und Flächennutzung, der sparsame Umgang mit dem Verbrauch des Bodens, der dringend für die Ernährung der Bevölkerung benötigt wird.“ Als städteplanerisches Vorbild nennt er eine mit allen Funktionen wie Gewerbe, Dienstleistungen, Handel, Sport, Unterhaltung, Erholung und Wohnungen durchmischte Stadt, „möglichst nebeneinander oder übereinander, aber nicht weit auseinander“. Speer fordert dazu auf, das „Wo“ und „Was“ genau zu planen und „nicht einfach nur die Städte zu erweitern“. Das Büro Speers hatte an der Vorauswahl des EXPO-Geländes mitgewirkt. Nun wird das einstige Industrie- und Hafengebiet nach Abzug der EXPO als ein Flussstreifen mit neuem Stadtviertel seinen Bürgern zurückgegeben.

Der Deutsche Pavillon greift das EXPO-Thema auf und bildet aus den Wörtern „Balance“ und „City“ das Kunstwort „balancity“ für die Präsentation: die „Stadt im Gleichgewicht“, ein Ort zwischen Innovation und Tradition, zwischen Urbanität und Natur, zwischen Gemeinschaft und Individuum, zwischen Arbeit und Freizeit. Einen wichtigen Platz nehmen dabei auch innovative, nachhaltige und energieeffiziente Lösungen für die Stadtentwicklung ein. Am 20. Juni wurde bereits der millionste Besucher durch die verschiedenen Statio-

nen des Pavillons geleitet: Landschaft, Stadtrand, Tunnel, Hafen, Planungsbüro, Garten, Depot, Fabrik, Park, Atelier, Stadtplatz, Forum und schließlich die Energiezentrale. Deutschland präsentiert damit einen Publikumsmagneten und gehört im Gegensatz zu den Tourismusvideopräsentationen anderer Länder zu den Ausstellern, die das gestellte Thema ernst nehmen und einen Rundumschlag bieten von Umwelttechnik, Made-in-Germany-Produkten bis hin zu den Gartenzweigen als Ausdruck städtischer Kleingärten-Rückzugsidylle.

Das deutsche Begleitprogramm zur EXPO läuft bereits seit drei Jahren unter dem Titel „Deutschland und China – gemeinsam in Bewegung“. Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe, die schon in fünf chinesischen Regionalmetropolen unterwegs war, präsentiert sich Deutschland mit nachhaltigen Stadtplanungs- und Klimaschutzkonzepten sowie Ressourcenschonung in der Bautechnik. Einmalig ist das zweistöckige „Deutsch-Chinesische Haus“, bestehend aus Julong-Bambus, einer besonderen Riesenbambusart aus Südkina. Der Künstler Markus Heinsdorff verknüpft diesen seit Jahrhunderten in China bewährten Baustoff mit modernen Technologien, verbindet Tradition mit High Tech. Das Haus mit 330 Quadratmetern begehbarer Fläche auf zwei Etagen ist nicht nur umweltfreundlich, sondern auch mobil: Es kann komplett zerlegt und an anderer Stelle wieder aufgebaut werden. Und auch abseits des EXPO-Geländes zeigt sich Deutschland mit Best-Practice-Projekten deutscher Städte wie Shanghais Partnerstadt Hamburg mit einem „Hamburg House“ als erstem zertifizierten Passivhaus in China.

Das Begleitprogramm zur EXPO umfasst auch die „Urban Academy“, bei der sich Schriftsteller, Architekten, Beamte, engagierte Bürger, Ingenieure und Manager beider Länder mit der Frage beschäftigen, wie die Stadt der Zukunft aussieht und was nachhaltige Urbanisierung bedeutet. Zu den Veranstaltungen gehören eine Bauhaus-Ausstellung im bekannten Künstlerviertel M 50 und verschiedene kulturelle Aktivitäten. Im September werden die 40 besten Urbanisierungsprojekte Chinas im Shanghaier Himalaya-Museum ausgestellt. Deutschlands Beitrag zur EXPO in Shanghai ist ambitioniert und vielfältig – ein Programm, das sich sehen lassen kann und zu den besten der Weltausstellung zählt.

Dr. Bettina Wieß, Wirtschaftsjournalistin

<http://en.expo2010.cn/>

Der Deutsche Pavillon ist ein Publikumsmagnet und gehört im Gegensatz zu den Tourismusvideopräsentationen anderer Länder zu denen, die das gestellte Thema ernst nehmen und einen Rundumschlag bieten – von Umwelttechnik, Made-in-Germany-Produkten bis hin zu den Gartenzweigen als Ausdruck städtischer Kleingärten-Rückzugsidylle.



Effizient und nachhaltig

Elektroband aus Gelsenkirchen



Elektroband liegt bei den aktuellen Themen regenerative Energien und Elektromobilität voll im Trend. Um die führende Rolle von ThyssenKrupp Electrical Steel in diesem Bereich zu behaupten, bilden seit Ende Juni die separaten Geschäftsaktivitäten kornorientiertes und nicht kornorientiertes Elektroband der Marke PowerCore® unter dem Dach des Unternehmens eine Einheit. Damit bietet ThyssenKrupp Electrical Steel die komplette Palette des Werkstoffs für Energieerzeugung, Energieverteilung bis hin zur Energienutzung.

„Energieeffizienz ist weltweit ein bedeutendes Thema und lässt die Nachfrage nach hochwertigem Elektroband steigen“, erklärt CEO Dr. Henrik Adam den organisatorischen Zusammenschluss. Dabei erbringt der Werkstoff Leistungen für eine Vielzahl unterschiedlicher Entwicklungen und Bedarfsstrukturen wie zum Beispiel eine zunehmende Urbanisierung und Mobilität und für den steigenden Energiebedarf einer wachsenden Weltbevölkerung. Der Trend geht in Richtung Hybrid- und Elektrofahrzeuge sowie einer umweltschonenden Stromerzeugung. Elektromotoren werden kleiner und leichter. Im Bereich der Windenergie benötigt man Werkstoffe in den Generatoren, die über einen langen Zeitraum anspruchsvollen Umweltbedingungen wie der salzigen Luft im Offshore-Einsatzgebiet standhalten. „Damit hat unser Werkstoff herausragende Zukunftschancen. Denn überall dort, wo elektrische Energie umgewandelt, verteilt und genutzt wird, sind wir dabei. Und wir begleiten den Trend, indem wir uns heute als Komplettanbieter für qualitative und innovative Elektrobänder der Marke PowerCore® positionieren.“

Die Synergieeffekte sind vielfältig: „Wir bündeln mit der Zusammenführung Produktkapazitäten, F&E und Know-how, um den sich verändernden Markt künftig weiterhin mit Spitzensorten aus einer Hand zu bedienen. Damit werden wir unsere führende Position in der Elektroband-Champions-League behaupten“, so Adam. So komme es beim kornorientierten Elektroband vor allem darauf an, Ummagnetisierungsverluste bei der Übertragung und Verteilung von elektrischer Energie auf ein Minimum zu reduzieren.

Dies sei Voraussetzung für eine hohe Energieeffizienz. Absehbar ist, dass die Anforderungen an niedrige Energieverluste noch zunehmen werden, wobei es sich schon heute um einen komplexen Werkstoff handelt, der durch aufwändige Prozesse entsteht. Bei Motoren und Generatoren – also insbesondere bei nicht kornorientiertem Elektroband – erwartet ThyssenKrupp Electrical Steel ein größeres Anforderungsspektrum: Hier spielen neben den geringen Verlusten zusätzlich Kriterien wie bessere Magnetisierbarkeit, hohe mechanische Anforderungen und Wärmeleitfähigkeit eine Rolle.

Trumpf ist also die Qualität. Dr. Adam: „An einem reinen Mengengeschäft nehmen wir nicht teil, hier sind die asiatischen Anbieter vorn. Entscheidend für unsere Position am Markt werden Produkteigenschaften im Sinne von nachhaltiger Qualität und Performance sein sowie die Möglichkeiten zur Differenzierung.“ Damit will sich der Elektrobandanbieter mit seiner Anwendungstechnik im Markt absetzen. „Wir sind ein High-End-Premiumbereich mit technologie-

intensiven Produkten im Elektromaschinenbau und der Mobilität.“

Seit Anfang Mai bündelt die Bundesregierung ihre Anstrengungen in puncto Elektromobilität in einer „Nationalen Plattform“. Auch ThyssenKrupp Electrical Steel wirkt mit. Entwickler Dr. Andreas Jansen erklärt die Hintergründe: „Als Hersteller von Elektroband engagieren wir uns in der Arbeitsgruppe ‚Materialien und Recycling‘ und nehmen damit die Anforderungen unserer Kunden an die sich im Zusammenhang mit der Elektromobilität ergebenden neuen Werkstoffe auf. Natürlich wollen wir auch selbst Inputgeber sein für eine richtige Vermittlung und Anwendung unserer Werkstoffe, um Fehler bei der Auswahl zu umgehen.“ Voraussetzung für den Erfolg der Initiative sei, dass die Teilnehmer der Plattform den Wettbewerbs- und Konkurrenzgedanken zugunsten einer Vereinheitlichung und Standardisierung der angestrebten Lösung zurückstellten. Insgesamt zeigt sich Jansen optimistisch: „Die deutsche Werkstoffindustrie hat heute von der forschungs- und materialwissenschaftlichen Seite her das Know-how, und wir haben eine anspruchsvolle Automobilbauindustrie, die diesen Markt besetzen will.“ Erste Ergebnisse werden bis November erwartet. „Sie werden sicherlich zunächst nur richtungsweisend in dem Sinne sein, dass definiert wird, in welchen Bereichen noch Forschungsanstrengungen notwendig sind, um diese dann als Projekte abzarbeiten“, so Dr. Jansen.

Christiane Hoch-Baumann und
Dr. Bettina Wieß, Wirtschaftsjournalistin

www.tkes.com



SCAIMapper

Vergleichssoftware vereint Simulation und Praxis

ThyssenKrupp Steel Europe und das Fraunhofer-Institut SCAI haben zusammen an einer Vergleichssoftware gearbeitet. Der SCAIMapper hilft, das Umformverhalten von Werkstoffen für die Automobilindustrie in der Simulation noch besser darzustellen, um spätere Verarbeitungsprobleme in den Presswerken zu vermeiden.

SCAIMapper – eine Innovation in der Automobilindustrie. „Zusammen mit dem Fraunhofer-Institut SCAI haben wir eine Software entwickelt, mit der man Materialeigenschaften abgleichen kann“, erklärt Michael Linnepe, Projektleiter bei ThyssenKrupp Steel Europe. „Mit dem SCAIMapper kann man erstmals Simulations- und Praxisergebnisse zusammenführen.“

„Wenn wir das praktische Umformverhalten von hoch- und höherfesten Stählen mit der

Simulation vergleichen wollten, mussten wir früher die Daten umständlich aufbereiten“, erläutert Linnepe den Grund für die Entwicklung einer Vergleichssoftware. „Zudem galten die zusammengetragenen Informationen nur für sehr lokale Bereiche im Bauteil. Wir wollten etwas haben, mit dem man direkt und umfassend vergleichen kann.“ So griff ThyssenKrupp Steel Europe auf ein bereits existierendes Programm vom Fraunhofer-Institut in St. Augustin zurück. „Das konnte bereits die Informationen für Crashsimulationen übergeben.“ Zusammen haben sie die Software um wichtige Punkte in der Umformtechnik erweitert.

Zusammen mit Andre Oeckerath, Fraunhofer-Institut SCAI, hat Michael Linnepe (l.), Projektleiter bei ThyssenKrupp Steel Europe, die innovative Vergleichssoftware SCAIMapper entwickelt.



Außerdem ermöglicht der SCAIMapper reine Simulations-, aber auch Praxisvergleiche. „Wird zum Beispiel in der Praxis ein Bauteil aus zwei unterschiedlichen Werkstoffen abgepresst, lassen sich mit Hilfe der neuen Software die Einflüsse der Materialeigenschaften schnell darstellen“, weiß er. „Diese wichtigen Informationen zur Prozessoptimierung können wir dem Kunden direkt zur Verfügung stellen.“

Im Bereich der Simulation ist das Materialverhalten gerade bei der Entwicklung neuer Stähle von großer Bedeutung. „Validierung, also die Bestätigung der Daten, ist für uns als Stahlhersteller besonders wichtig“, führt Linnepe aus. „Mit der Software können wir dem Kunden optimal angepasste Materialkarten für die Umformsimulation erstellen.“ So setzt ThyssenKrupp Steel Europe den SCAIMapper in seiner täglichen Arbeit erfolgreich ein – wie in der jüngsten Innovation InCar®.

Daria Szygalski

www.scai.fraunhofer.de
www.mpcci.de/scaimapper



Effektiv, modern und chic Kraftwerksneubauten setzen Akzente

Für den Neubau der Kraftwerke Neurath und Hamm setzt RWE Power auf ThyssenKrupp Steel Europe. Beide Kraftwerke verfügen über High Tech-Dach- und -Wandelemente sowie ein hochwertiges Polyvinylidenfluorid(PVDF)-Beschichtungssystem zum Schutz der Oberflächen. In Hamm wird zudem die neu entwickelte Verzinkungsart ZM EcoProtect eingesetzt.

Modernste Produkte von ThyssenKrupp Steel Europe schützen und schmücken Kraftwerke von RWE Power. So wird das Braunkohlkraftwerk in Grevenbroich-Neurath nach vierjähriger Bauzeit noch in diesem Jahr eingeweiht, das Steinkohlkraftwerk Hamm-Uentrop befindet sich noch im Bau. „RWE Power setzt auf uns und unsere Dach- und Wandelemente“, betont Thorsten Leissner, Projektverantwortlicher von ThyssenKrupp Steel Europe. „Der zweischalige Wandaufbau unserer Stahlbauelemente, die mit einer Zwischenschicht aus spezieller Mineralwolle gefüllt sind, sorgt für eine erstklassige Luftschalldämmung. Damit reduzieren wir den Lärm um fast 50 Dezibel.“ Leissner weiter: „Der Hingucker

ist die farbige Fassade. Sie besteht aus drei Farbtönen, den so genannten Bluespace-Metallicfarben, und ist mit einem besonders UV- und witterungsbeständigen Lacksystem beschichtet, das ThyssenKrupp Steel Europe konzipiert hat.“

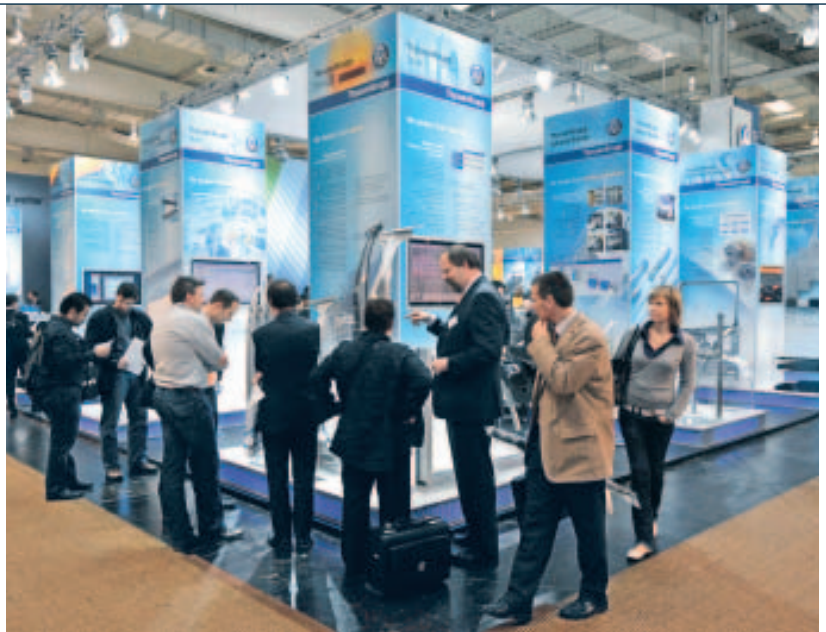
„In Hamm kommt außerdem die in jüngster Zeit von uns entwickelte Verzinkungsart ZM EcoProtect zum Einsatz“, ergänzt er. Kaltgewalztes Stahlband wird durch eine rund 460 Grad Celsius heiße Zinkschmelze mit gut einem Prozent Magnesium-Anteil geleitet und anschließend abgekühlt, so dass der Zinküberzug auf der Oberfläche erstarrt. „Der Schutz vor Schnittflächen- und Schnittkantenkorrosion ist bei den farb-

beschichteten Blechen mit Zink-Magnesium noch besser als bei herkömmlichen Verzinkungsarten“, listet er die Vorteile auf. „Zudem kommt ZM EcoProtect mit der Hälfte des Zink-Bedarfs aus, um seine positiven Eigenschaften gegenüber den traditionellen Verzinkungsarten voll zu entfalten. Das führt auch zu einer besseren Umformbarkeit des Materials.“ Er blickt in die Zukunft: „Das neue Verfahren schont zudem die endlichen Zink-Ressourcen.“

Redaktion

www.thyssenkrupp-steel-europe.com
www.rwe.com

Zeit für Innovation ThyssenKrupp auf der EuroBLECH in Hannover



Intelligente Werkstofflösungen für die Investitionsgüterindustrie präsentiert ThyssenKrupp Steel Europe vom 26. bis 30. Oktober auf der EuroBLECH in Hannover. Die internationale Leitmesse der Blech bearbeitenden Industrie lockt mehr als 1.000 Unternehmen in die niedersächsische Hauptstadt. Das Motto der Messe lautet „Zeit für Innovation“, und Deutschlands größter Stahlhersteller ist mit dabei.

Ein Beispiel aus dem Sanitärbereich zeigt, wie man mit Stahl aus Duisburg anspruchsvolle Designkonzepte umsetzt: So fertigen Badewannenhersteller mit dem Werkstoff Conoduo ein vom renommierten Mailänder Designbüro Sottsass Associati entworfenes Modell, das mit dem red-dot-Preis des Design Zentrums Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet wurde. ThyssenKrupp Steel Europe liefert hierfür einen emaillierfähigen Tiefziehstahl mit speziellen Fließeigenschaften.

Die Geschäftseinheit Color/Construction ist mit einer ganzen Palette neuartiger Beschichtungen präsent. Die modernen Oberflächen verleihen dem Werkstoff Stahl sowohl ästhetischen Mehrwert als auch zusätzliche Funktionen. So besitzen die beiden Oberflächen Relief stone und Relief wood aus der PLADUR®-Produktfamilie eine besondere Oberflächenstruktur mit Steindekor- beziehungsweise Holz-Anmutung – das ist für Stahloberflächen einmalig.

Gleiches gilt für die Beschichtungssysteme PLADUR® Antikondensat und PLADUR® Luminous. Ersteres ist eine für Innenräume konzipierte Lackschicht, die Kondenswasser aufnehmen kann. Auf Stahlbasis gab es hierfür bisher nur aufgeklebte Vliesfolien. Die neue Lösung wirkt homogener und dadurch hochwertiger, ist aber preiswerter als die Vliesbeschichtung. Die Oberfläche

PLADUR® Luminous lässt Stahl leuchten. Die Beschichtung kann die Energie von Tages- oder Kunstlicht speichern und über bis zu 15 Stunden wieder abgeben. So lassen sich zum Beispiel Notausgänge mit stählernen Türen markieren. An Wänden oder Decken angebrachte Notfall-Leitsysteme aus PLADUR® Luminous können auch bei Stromausfall zuverlässig den Weg in die Sicherheit weisen.

Aus dem Forschungs- und Entwicklungsprojekt InCar® für die Automobilindustrie zeigt ThyssenKrupp Steel Europe zwei neu entwickelte B-Säulen. Mit den crashrelevanten Bauteilen unterstreicht das Unternehmen

die Bandbreite des Projekts, bei dem es darum geht, Lösungen für unterschiedliche Kundenziele wie Leichtbau, Kostenreduktion oder Leistungssteigerung anzubieten.

Ebenfalls für die verarbeitende Industrie interessant sind Produktinnovationen und Exponate von Hoesch Hohenlimburg. Das Tochterunternehmen von ThyssenKrupp Steel Europe zeigt Bauteile aus Mittelband, die in Doppelkupplungsgetrieben für automatische Schaltungen eingesetzt werden. Das Material kommt hier wegen seiner kaltbandähnlichen Dickentoleranzen und seiner besonderen Oberflächeneigenschaften zum Einsatz.

Diese und viele weitere Innovationen von ThyssenKrupp Steel Europe erwarten Sie auf der diesjährigen EuroBLECH in Hannover. Schauen Sie einfach vorbei: Das kompetente Stahl-Team erwartet Sie in Halle 16, Stand 22.

Redaktion

www.euroblech.com



The World's No.1

„Unsere Kunden werden noch besser bedient“

Geschäftseinheit Color/Construction

Die Geschäftseinheit Color/Construction von ThyssenKrupp Steel Europe hat sich neu aufgestellt. Rückwirkend zum 1. Oktober 2009 wurden die Bauaktivitäten in Deutschland, Österreich und Belgien in die ThyssenKrupp Steel Europe AG integriert. Das Besondere: Die Flachprodukte bleiben vertriebsseitig von den Bauprodukten getrennt.

Reinhard Täger, CEO der Geschäftseinheit Color/Construction und zuständig für die Bausparte, bringt das Ziel der Neuorganisation auf den Punkt: „Wir haben die klare Trennung zwischen Flach- und Bauprodukten beibehalten, werden uns noch weiter spezialisieren und unseren Kunden die Vorteile einer in sich geschlossenen Wertschöpfungskette anbieten.“ Und die ist bei der Geschäftseinheit Color/Construction durchaus komplex. Sie reicht von der Feuerverzinkung mit innovativen Beschichtungssystemen über Coil-Coating-Produkte, also kontinuierliche Bandbeschichtung mit organischen Stoffen und Systemen sowie Lacken, bis hin zu kompletten Bausystemen für den Hoch- und Kühlraumbau. „Wir be-

liefern unsere Kunden mit Coils, Trapez- und Sandwichelementen, Kassetten, Sidings sowie Sonderprodukten. Dabei bringen wir kontinuierlich Spitzenerzeugnisse in den Markt, um auch dauerhaft erfolgreich zu sein. Im Marktsegment Bau bieten wir unseren Kunden zudem komplette Serviceleistungen von der ersten Beratung bis hin zur Endmontage.“

Das sieht auch sein Kollege von der Flachseite so. CFO/CSO Volker Senger: „Innovative Flachprodukte, Feuer- und Coil-Coating-Beschichtungen sind die Stärken von ThyssenKrupp Steel Europe. Sie dienen einerseits als hochwertiges Vormaterial für das Marktsegment Bau, andererseits jedoch

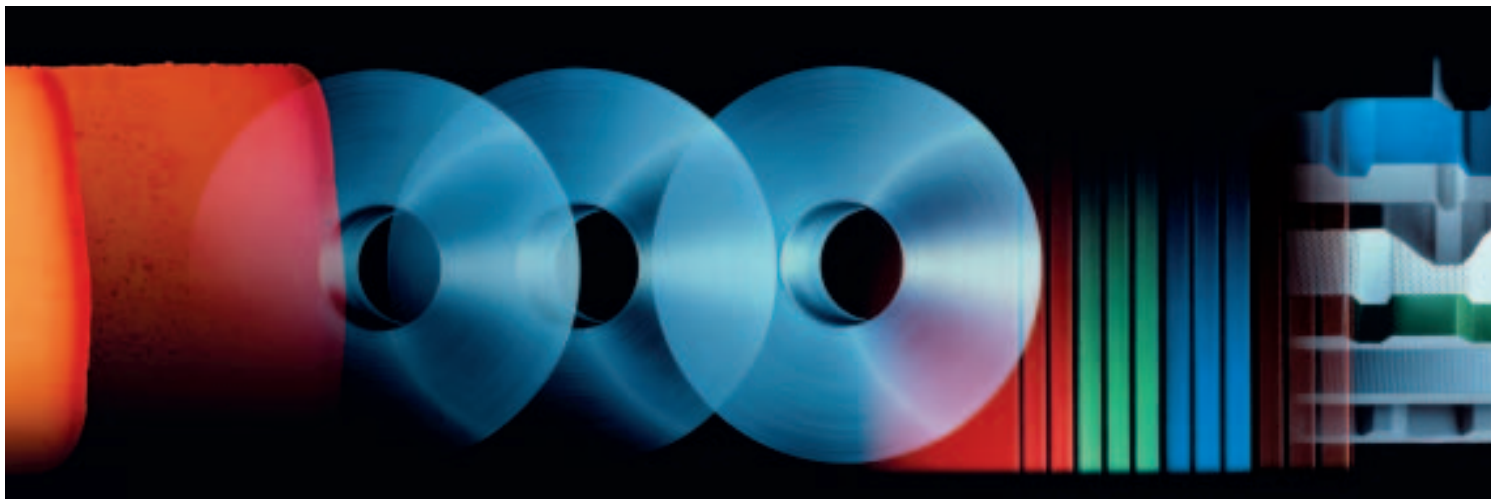
auch der Hausgeräte-, Fahrzeug- und Elektroindustrie.“ Und das zahlt sich aus. Täger und Senger stellen ihren Kunden kürzere Innovationszyklen und schnellere Markteintritte in Aussicht. Auch in puncto verbesserter Produktqualität sind sie sich einig: „Wir profitieren von der klaren Zuordnung der Bereiche Flach und Bau und schreiben damit beiden einen hohen Stellenwert zu.“ Das hat zur Folge, dass sich die Aktivitäten rund um die jeweilige Produkt- und Verfahrensentwicklung weiter verstärken. Auch die kurzen und direkten Wege innerhalb der neuen Struktur sprechen für sich: „Wir erwarten eine verbesserte Liefertermintreue bei kürzeren Lieferzeiten.“

Die Geschäftseinheit Color/Construction ist europaweit aufgestellt. „Wir sind mit acht Werken und 19 Vertriebsstandorten lokal präsent und jederzeit für unsere Kunden erreichbar – egal, wo der Schuh drückt“, betont Täger. „Mit der neuen Struktur reduzieren wir die komplexen, teilweise standortübergreifenden Zuständigkeiten und rücken so noch näher an unsere Kunden heran.“

Christiane Hoch-Baumann

<http://construction.thyssenkrupp-steel-europe.com>

Die Produkte der Geschäftseinheit Color/Construction sind vielfältig. Die neue Organisation teilt sie in Flach- und Bauprodukte auf. Sie reichen von feuerverzinkten Coils über beschichtete Stahlbänder und Sandwichelemente bis hin zu kompletten Bausystemen.



Qualität und Service werden großgeschrieben Westfalia Presstechnik

Die Westfalia Presstechnik agiert im traditionellen Zentrum der Automobilindustrie. In Sachsen hat man sich auf Pressteile vor allem rund um den Autositz spezialisiert. Die Sachsen greifen nicht nur auf das Spaltband vom ThyssenKrupp Stahl-Service-Center in Radebeul zurück, sondern auch auf das Know-how des Konzerns.

Oben: Johannes Hoffmann, Westfalia Presstechnik, überprüft die Qualität des Sitzschienenadapters.



Unten: Von links: Ralf Schumann und Jürgen Zwahr, beide vom Radebeuler ThyssenKrupp Stahl-Service-Center, Mathias Schwarzendahl, Geschäftsführer Westfalia Presstechnik, Achim Peuster, Technische Kundenberatung ThyssenKrupp Steel Europe, und Jens Mogdans, Geschäftsführer Westfalia Presstechnik, pflegen seit Jahren einen offenen Dialog und eine erfolgreiche Kooperation.



Sachsen – ein Autoland. Hier liegt auch der Hauptsitz der Westfalia Presstechnik, die 1997 in Crimmitschau bei Zwickau gegründet wurde. „Die Initialzündung war der Bedarf für ein Presswerk bei der Westfalia Group“, holt Geschäftsführer Mathias Schwarzendahl aus. „Als idealer Standort bot sich Sachsen wegen seiner unmittelbaren Nähe zu vielen Kunden an.“ Vor über 100 Jahren legte August Horch den Grundstein für das heutige Zentrum der Automobilindustrie.

„Wir haben uns auf Pressteile aus hoch- und höchstfesten Stählen spezialisiert“, fügt Jens Mogdans hinzu, der sich die Geschäftsführung mit Schwarzendahl seit 2005 teilt. Das sind vor allem Teile rund um den Autositz: zum Beispiel gepresste Sitzschienen, Sitzschalen und Rückwände.

„Das Herzstück unseres Werks sind sieben Hochleistungspressen mit einer Presskraft von 6.300 bis 16.000 Kilonewton“, geht er ins Detail. Als Maschinenbauer legen beide sehr viel Wert auf höchste Produktqualität und Effizienz. So ist die Westfalia Presstechnik, die ein Unternehmensbereich der Heitkamp & Thumann Group ist, sehr schnell gewachsen. Anfangs waren es sieben Mitarbeiter und zwei Kunden. Heute sind es 180 Mitarbeiter, ein zweiter Standort im tschechischen Hustopece, mehrere große Kunden aus der Automobil- und -zuliefererindustrie und ein Umsatz von rund 40 Millionen Euro im krisengeprägten Geschäftsjahr 2008/2009.

Weitere Gründe für die erfolgreiche Entwicklung: „Wir verfügen über eine sehr gut ausgebildete und hoch motivierte Mannschaft sowie enorme Flexibilität“, so Mogdans. Schwarzendahl ergänzt: „Ob im Umgang mit unseren Mitarbeitern, Zulieferern oder Kunden, wir legen viel Wert auf Kommunikation.“ Das bedeutet eine gemeinsame Sprache, einen konstruktiven Dialog sowie Transparenz. „Wir treffen Entscheidungen gemeinsam, vor allem in schwierigen Zeiten“, betonen beide. Ende 2008 haben die Geschäftsführer sich mit allen Mitarbeitern getroffen. „Zusammen haben wir im Geschäftsjahr 2008/2009 Lösungen gefunden, ohne Kurzarbeit und nennenswerte Entlassungen den Umsatzeinbruch zu meistern. Seit einem Jahr arbeiten wir wieder regulär.“

Ähnlich verfahren sie mit ihrem Zulieferer ThyssenKrupp Stahl-Service-Center in Radebeul. „Wir haben offen über die schwierige Markt- und Preissituation gesprochen und sie professionell gelöst“, erinnern sich beide. Die Verkaufsexperten aus Radebeul Ralf Schumann und Jürgen Zwahr stimmen zu: „Es ist eine sehr gute Kooperation, die wir leben.“ So definierten Mogdans und Schwarzendahl das ThyssenKrupp Stahl-Service-Center aus Radebeul als einen ihrer drei Hauptlieferanten. „Seit 2002 liefern wir Spaltbänder aus warm- und kaltgewalzten sowie feuerverzinkten Güten von ThyssenKrupp Steel Europe nach Crimmitschau“, erläutert Schumann. Die Tonnage

ist in den Jahren gewachsen und beträgt heute 8.000 Jahrestonnen. „Zudem nutzen wir die Synergien mit unserem Schwesterwerk im polnischen Dąbrowa Górnicza.“ Es liefert seit drei Jahren Spaltband in das tschechische Werk der Westfalia Presstechnik.

Man ergänzt sich. „Wir arbeiten an einer Weiterentwicklung unseres Leistungsportfolios“, blickt Mogdans in die Zukunft, „und wollen eigenes Know-how entwickeln.“ Hierfür wollen sie die Kooperation mit dem ThyssenKrupp Stahl-Service-Center in Radebeul und ThyssenKrupp Steel Europe ausbauen. „Denn das Wissen des Stahlwerks und seine Innovationen sind von großem Nutzen für uns“, weiß Schwarzendahl. „Auch für uns ist das ein Wettbewerbsvorteil“, sagt Achim Peuster, Technischer Kundenberater Vertrieb Industrie von ThyssenKrupp Steel Europe.

„Es ist eben nicht nur die Qualität der Produkte, die Just-in-time-Lieferung, die wir an dieser Zusammenarbeit schätzen“, beenden Schwarzendahl und Mogdans, „sondern ein ausgewogenes Geben und Nehmen.“

Daria Szygalski

www.westfalia-group.com

www.thyssenkruppstahlservice.com

Mit Stahl klappt's Innovationen fürs Auto

Stahl ist im Automobilbau erste Wahl. Damit das so bleibt, entwickelt ThyssenKrupp Steel Europe systematisch neue Werkstoffe und Konstruktionslösungen, die den Kunden helfen, Gewicht und Kosten zu sparen – und zwar ohne Abstriche bei der Performance. Aktuelle Beispiele sind Türen, Motorhauben und Heckklappen.

„Hier ist der Wettbewerb der Werkstoffe besonders intensiv, und das treibt die Entwicklung innovativer Stahlprodukte voran“, erklärt Dr. Heinz Hempowitz von ThyssenKrupp Steel Europe. Der Leiter Produkt- und Projektkoordination betont, wie wichtig die Zusammenarbeit mit den Kunden ist: „Gefragt sind maßgeschneiderte Lösungen für höchst individuelle Anforderungen. Deshalb stehen wir in ständigem Dialog mit unseren Kunden, führen während der gesamten Entwicklungsphase gemeinsame Projekte durch und stimmen Forschungsschwerpunkte frühzeitig ab.“

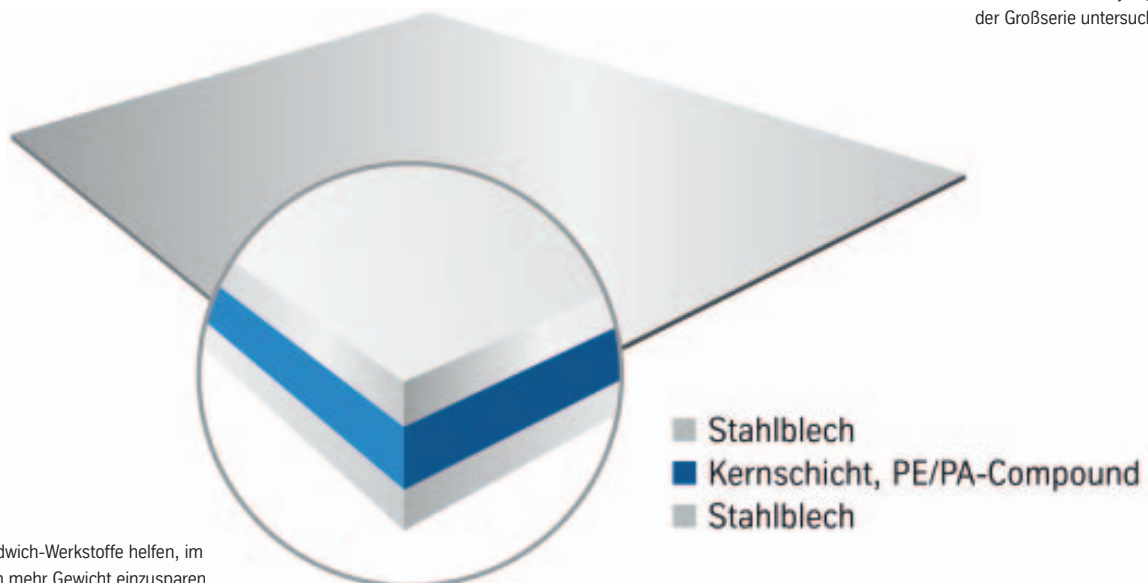
Dabei haben Tür-Innovationen schon Tradition bei ThyssenKrupp Steel Europe. In den 1980ern revolutionierte das Unternehmen unter anderem die Konstruktion von Autotüren mit der Einführung der Tailored Blanks. Bei Türinnenblechen ließen sich damals bis zu 40 Prozent Gewicht mit den maßgeschneiderten Platinen einsparen. Heute ist die Technologie im Karosseriebau fest etabliert. Gewicht sparen Tailored Blanks längst auch in Seitenwänden und sicherheitsrelevanten Strukturbauteilen. Ein Durchbruch war auch der erste Seitenaufprallträger aus höchstfestem Mehrphasenstahl, gemeinsam entwickelt mit dem Tochterunternehmen ThyssenKrupp Umformtechnik. Erstmals in der 5er-Baureihe von BMW eingesetzt, erwies sich die Stahllösung als genauso leicht und sicher wie das zuvor verbaute Aluminium-Bauteil, kostete aber nur die Hälfte.

Die aktuellen Gewichts- und Kostenreduzierer heißen Advanced Door, Dünnschicht-Außenhaut und steifigkeitsoptimierte Stahlsandwichwerkstoffe. Realisiert hat man diese Lösungen auch im Projekt InCar® von ThyssenKrupp, einer konzernweiten Entwicklungsinitiative für Innovationen im Automobilbau. Die Advanced Door punktet mit elf Prozent weniger Gewicht bei gleich bleibenden Kosten und verbesserter Crash-Performance. Auch zum Klimaschutz leistet die Advanced Door mit neun Prozent weniger CO₂ einen nennenswerten Beitrag. Vergleichsmaßstab ist eine konventionelle Tür eines Fahrzeugs der oberen Mittelklasse, die in Sachen Leichtbau und Crash-Sicherheit zu den besten ihrer Klasse gehört.

Advanced, also fortschrittlich, sind bei der Entwicklung vor allem ein völlig neu konstruiertes Türinnenblech und eine dünne, leichte Außenhaut aus hochfestem Dualphasenstahl. Das Türinnenblech, üblicherweise einteilig, haben die Entwickler in einen inneren und einen äußeren Teil aufgliedert. Im inneren Teil sind alle Verstärkungen und auch der Seitenaufprallträger vereinigt. Die Komponente lässt sich in einem Arbeitsgang aus einem hochfesten Tailored Blank herstellen, mehrere Einzelteile und Fügeoperationen werden eingespart. Der Dualphasenstahl für die Tür-Außenhaut ist nur 0,55 Millimeter dünn, das ist fast ein Viertel weniger als bei der Außenhaut der Referenztür. Allein diese Dünnschicht-Lösung sorgt für sieben der insgesamt elf Prozent



Autotüren stehen bei ThyssenKrupp bereits seit einiger Zeit im Fokus. Seit 2006 läuft ein Benchmark-Projekt, bei dem Türen aus der Großserie untersucht werden.



Neue Stahlsandwich-Werkstoffe helfen, im Automobil noch mehr Gewicht einzusparen.

Gewichtersparnis. Die Dünnblech-Außenhaut eignet sich auch für Motorhauben und Kofferraumdeckel.

Gleiches gilt für neuartige Verbundmaterialien wie die steifigkeitsoptimierten Stahlsandwich-Werkstoffe. Das mehrlagige, für die Automobilindustrie maßgeschneiderte Leichtbau-Material besteht aus zwei extrem dünnen Außenblechen, die einen Polymerkern umschließen. Im InCar®-Projekt wurde

der Werkstoff als Dach-Außenhaut sowie als Außenhaut für eine weitere Stahlleichtbau-Tür eingesetzt. Die Stahlleichtbau-Tür wiegt bei äußerst attraktiven Leichtbau-Kosten 13 Prozent weniger als die Referenz, etwa die Hälfte der Gewichtseinsparung bringt dabei das neue Material. Die Klimabilanz: elf Prozent weniger CO₂.

Großflächige Außenhautbauteile wie Türen stehen bereits seit einiger Zeit im Fokus bei

ThyssenKrupp. Bereits 2006 wurde ein Türen-Benchmark ins Leben gerufen, seitdem werden kontinuierlich Türkonzepte aus der Großserie untersucht. Dr. Heinz Hempowitz: „Dieses Know-how und unsere Werkstoffkompetenz bringen wir in konkrete Projekte unserer Kunden ein. Ziel ist es, existierende Serientüren und Neuentwicklungen noch leichter, leistungsfähiger und kostengünstiger zu machen.“

Bernd Overmaat

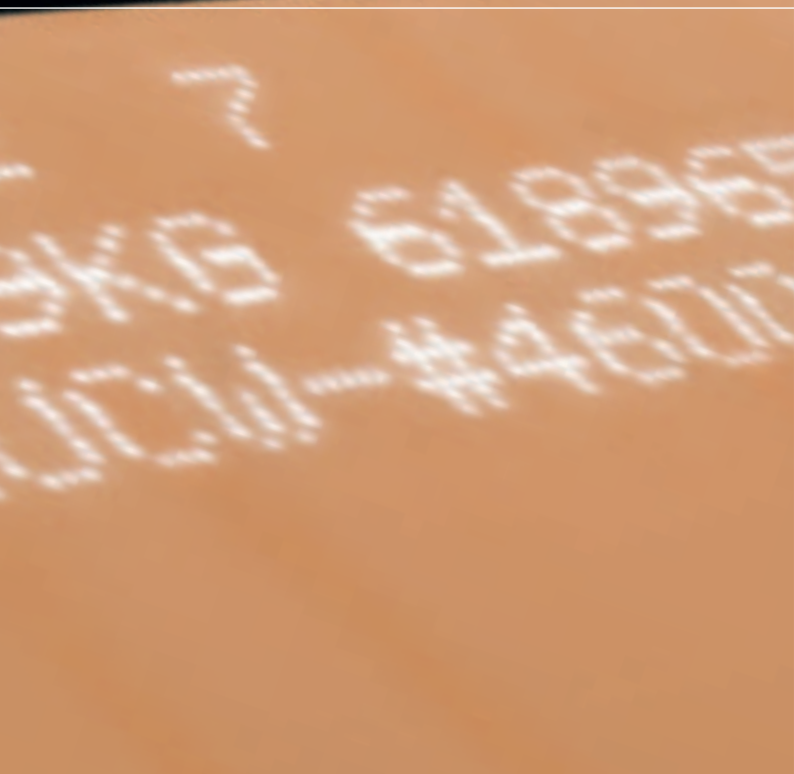
Wasserkraft treibt Südafrika voran Grobblech für den hohen Druck

In Südafrika herrscht große Dynamik. Nicht nur wegen der dort kürzlich ausgetragenen Fußball-Weltmeisterschaft, sondern auch auf dem angespannten Energiesektor. Der staatliche Stromversorger Eskom investiert Milliarden-Euro-Beträge in den Bau und die Instandsetzung konventioneller Kraftwerke. Darüber hinaus gewinnen am Kap Themen wie erneuerbare Energien und Energieeffizienz an Bedeutung. So baut Eskom zurzeit das gigantische „Pumpspeicherwerk“ Ingula und setzt dabei auf Qualität und Grobbleche von ThyssenKrupp Steel Europe aus Duisburg-Süd. Erfolgreich unterstützt werden sie dabei von der Schwes-tergesellschaft ThyssenKrupp Mannex.

Im Energiebereich Südafrikas drängt die Zeit, die Stromerzeugungskapazitäten aufzustocken. Der staatliche Energieversorger Eskom will bis 2018 zusätzliche 16.000 Megawatt (MW) bereitstellen, um die vor rund drei Jahren aufgetretene Energiekrise, bei der es zu erheblichen Ausfällen in der Stromversorgung kam, nachhaltig zu überwinden. Die Republik am Kap der Guten Hoffnung setzt bei ihren Kraftwerksneubauten vor allem auf den traditionellen Energieträger Kohle, über den sie in großen Mengen verfügt. Aber auch Wasser spielt aus ökologischen Gründen als Energielieferant eine zunehmende Rolle.

So wird zurzeit in den Drakensbergen an der Ostküste das Pumpspeicherwerk Ingula

gebaut, das Ende 2012 in Betrieb gehen soll. Es ist nach 25 Jahren das erste neue Projekt dieser Art in Südafrika. Das 16,6 Milliarden Euro teure Pumpspeicherwerk befindet sich an der Grenze der Provinzen Free State und KwaZulu-Natal, in einer Region, die als Zentrum der Stromversorgung des Landes gilt. Und so funktioniert es: Ingula besteht aus zwei Stauseen mit einem Fassungsvermögen von je 22 Millionen Kubikmetern. Bei einem Höhenunterschied von knapp 500 Metern liegen beide 4,6 Kilometer voneinander entfernt und sind durch eine gigantische unterirdische Wasserpipeline miteinander verbunden. In der ebenfalls unterirdisch angesiedelten Kraftwerkszentrale befinden sich vier Pumpturbinen mit einer Kapazität von je 333 MW.



Der hochfeste Stahl N-A-XTRA® 700 (M) eignet sich hervorragend für Druckrohrleitungen, wie sie im Pumpspeicherwerk in Südafrika eingesetzt werden.

Aus diesen Tafeln werden Rohre mit bis zu 5,1 Metern Durchmesser.

Für die Umwelt ist Ingula ein großer Pluspunkt. Unnötige Emissionen werden vermieden, denn zur Energieerzeugung in den Stoßzeiten arbeiten die Turbinen als Generatoren, wobei das Wasser aus dem oberen Bedford-See in den unteren Staudamm, den Braamhoek, fließt und sie dabei antreibt. Nachts, bei geringem Stromverbrauch, pumpen die Turbinen das Wasser wieder zurück in den oberen Stausee und der zuvor erzeugte, gespeicherte Strom wird dann für den Pumpbetrieb genutzt. In Zeiten hohen Bedarfs, wie beim WM-Endspiel, kann dann mit dem gesammelten Wasser im oberen Becken ganz kurzfristig Spitzenstrom in großen Mengen ins Netz gespeist werden.

Die rund 4,6 Kilometer langen Druckrohrleitungen, die als Lebensadern die beiden Stauseen, das Kraftwerk und die Turbinen miteinander verbinden, bestehen aus Grobblech von ThyssenKrupp Steel Europe. „Unser hochfester Stahl N-A-XTRA® 700 (M) eignet sich hervorragend für Druckrohrleitungen und damit für dieses Projekt“, schwärmt Verkaufsleiter Roland Riesbeck. „Für N-A-XTRA® 700 besitzen wir eine Zulassung des RWTÜV, und zwar für die Verwendung in Druckbehältern von minus 60 Grad Celsius bis 350 Grad Celsius bei voller Beanspruchung.“ Dabei muss sich

der N-A-XTRA® 700 (M) für das Ingula-Projekt problemlos und kostengünstig zu Rohren mit bis zu 5,1 Metern Durchmesser kalt umformen und verschweißen lassen. „Das ist durch seine verarbeitungsfreundliche chemische Zusammensetzung und seine exzellenten mechanischen Eigenschaften sichergestellt“, betont auch Dr. Jürgen Kaiser, Leiter der Technischen Kundenberatung in Duisburg-Süd. „Auch eignet er sich hervorragend für das Schweißen mit höherem Wärmeeinbringen und längerer Abkühlzeit, ohne dass dadurch seine Eigenschaften im Schweißnahtbereich zu sehr beeinträchtigt werden.“ Auf den Punkt gebracht: N-A-XTRA® 700 (M) verbindet eine hohe Streckgrenze von mindestens 700 Megapascal (MPa) mit einer optimalen Zähigkeit für sicherheitsrelevante Anwendungen wie beispielsweise eine Druckrohrleitung in Südafrika.

Global Teamplay – dieser Vorteil hat die Entscheider schnell überzeugt und der Geschäftseinheit Grobblech den 17.000-Tonnen-Auftrag für das Ingula-Pumpspeicherwerk in Südafrika eingebracht. „Nicht nur wegen unserer langjährigen, fundierten Erfahrung im Bereich hochfester Stähle konnten wir uns gegen die globale Konkurrenz durchsetzen, ausschlaggebend für die Durchführung dieses Auftrages waren die

exzellente Zusammenarbeit mit der Schwes-tergesellschaft ThyssenKrupp Mannex und dem italienischen Kunden ADQ sowie der massive Einsatz unserer Technischen Kundenberatung und Qualitätsstelle“, berichtet der Leiter der Geschäftseinheit Grobblech, Peter Selbach. „Bei internationalen Projekten ist das wie mit dem Fußball: Nur das gemeinsame Zusammenspiel hat es uns ermöglicht, das Projekt zu gewinnen.“

Wasservergütete Stähle wurden bei ThyssenKrupp erstmals Ende der 1960er Jahre hergestellt. Selbach: „Langfristig wollen wir unsere Kapazitäten zur Herstellung wasservergüteter Stähle mit hohen Festigkeiten weiter ausbauen.“ Und dabei können umweltfreundliche Energieprojekte im Stil von Ingula helfen, denn insbesondere durch gute Referenzen bei derartigen Großprojekten kann man auch in anderen Zielmärkten der Welt erfolgreich sein. Also 1:0 für Südafrika, auch wenn der Gastgeber die WM nicht gewinnen konnte.

Christiane Hoch-Baumann

<http://grobblech.thyssenkrupp-steel-europe.com>

Agenda

Alihankinta 2010

21. bis 23. September 2010, Tampere – Finnland

Die größte internationale Industriefachmesse Finnlands versammelt auf rund 13.500 Quadratmetern mit zirka 900 Ausstellern die besten Kontakte der Zuliefererindustrie im Messe- und Sportzentrum Tampere. Allen Messeteilnehmern bietet die Alihankinta wertvolle Gelegenheiten zum Aufbau und zur Pflege von effektiven Netzwerken mit neuen und alten Geschäftspartnern. ThyssenKrupp Steel Europe präsentiert sich mit der Geschäftseinheit Grobblech als Mitaussteller auf dem Messestand des langjährigen Handelspartners Flinkenberg.

Aerosol Conference

21. bis 23. September 2010, Rom – Italien

Nach 2007 in Manchester veranstaltet in diesem Jahr die Associazione Italiana Aerosol (AIA) die 16. FEA Aerosol Ausstellung und den 27. FEA Aerosol Kongress im Rome Cavalieri The Waldorf Astoria Collection in Rom, Italien. Auch in diesem Jahr bedient die Aerosol Conference die gesamte Wertschöpfungskette der Aerosoldosenindustrie und bietet Dosen-, Ventil- und Maschinenherstellern sowie Vormateriallieferanten eine geeignete Plattform. Rasselstein präsentiert sich in diesem Jahr unter dem Motto „Excellence for Aerosols“ mit seinem kompletten Liefersortiment für Aerosoldosen und zeigt speziell das folienbeschichtete Weißblech für die Ventilteller im Salone dei Cavalieri auf dem Stand 43/44.

Internationale Zuliefererbörse IZB

6. bis 8. Oktober 2010, Wolfsburg

Die 6. Internationale Zuliefererbörse (IZB) informiert als Europas Leitmesse der Automobilzuliefererindustrie über neueste Trends und Innovationen und stellt sie auf dem internationalen Marktplatz vor. Die IZB gilt mittlerweile als Top-Treffpunkt der Automobilzuliefererindustrie. Das Motto der diesjährigen IZB lautet „Connecting Car Competence“. An drei Fachbesuchertagen bietet sie sowohl Ausstellern als auch Besuchern hervorragende Möglichkeiten des Net-works. Partnerländer der IZB 2010 und gleichzeitig Schwerpunkt des umfangreichen Rahmenprogramms sind die USA und Kanada. ThyssenKrupp Steel Europe ist in Halle 7 (Stand 215) vertreten.

Chillventa

13. bis 15. Oktober 2010, Nürnberg

Zum zweiten Mal öffnet die Chillventa als internationale Fachmesse für Kühl-, Lüftungs-, Klima- und Reinraumtechnik nach einem überzeugenden Start im Jahr 2008 in Nürnberg ihre Tore. Im Rahmen der diesjährigen Chillventa findet erstmals das Cleanroom Village – powered by Chillventa – statt. Die hoch spezialisierte Sonderschau wird das gesamte Spektrum der Reinraumtechnik als höchste Form der Klimatisierung abbilden. ThyssenKrupp Steel Europe präsentiert sich – gemeinsam mit ThyssenKrupp Bausysteme, Isocab und Hoesch Bausysteme – mit Spezialprodukten für Kühl- und Tiefkühlhausbau sowie für Reinraumtechnik in Halle 1 (Stand 326).

EuroBLECH 2010,

26. bis 30. Oktober 2010, Hannover

ThyssenKrupp Steel Europe präsentiert sich auch in diesem Jahr wieder mit weiteren Konzernunternehmen auf der EuroBLECH in Hannover in Halle 16 (Stand E22). Die Branchenleitmesse für die Blechbearbeitung ist mit rund 1.500 Ausstellern aus 38 Ländern und rund 70.000 Besuchern aus 98 Ländern (2008) die weltweit größte Messe dieses Industriezweiges. Die Blechbearbeitungsbranche steht immer stärker vor komplexen Herausforderungen. Bei allen Unternehmen, die in die Zukunft investieren, stehen Produktionsoptimierung, Energieeffizienz, Innovationskraft und der Ausbau von Forschung & Entwicklung im Mittelpunkt. Die EuroBLECH als internationale Technologieleitmesse wird in der Branche als Marktplatz für weltweite Geschäfte und Plattform für den Austausch von Ideen und Know-how geschätzt.

baumaChina

23. bis 26. November 2010, Shanghai – China

Die baumaChina als führende internationale Messe für alle Bereiche der Baumaschinen- und Baustoffmaschinenindustrie in China und Asien erlebte im Jahr 2008 einen starken Anstieg der Besucher- und Ausstellerzahlen sowie eine Erweiterung der Ausstellungsflächen. So besuchten 2008 über 110.000 Fachbesucher aus allen Regionen Chinas und vielen weiteren Ländern die mehr als 1.608 Aussteller aus 30 Ländern. China und seine benachbarten asiatischen Länder gelten als die Wachstumsmärkte für Produkte, Know-how und Dienstleistungen in der Baumaschinenindustrie. ThyssenKrupp Steel Europe präsentiert sich mit der Geschäftseinheit Grobblech auch in diesem Jahr wieder auf einem Gemeinschaftsstand mit ThyssenKrupp GfT Bautechnik und Union Stahl.

Kontakt: **Achim Stolle**, Strategisches Marketing, Tel. 0203 52-41005, E-Mail: achim.stolle@thyssenkrupp.com

Echo

Willkommen zurück im Pott, ThyssenKrupp!

Ein Kult-Konzern aus dem Revier kommt endlich nach Hause. (...) Drei Jahre nach Baubeginn ist das neue Hauptquartier auf dem alten Krupp-Gelände bezugsfertig (...), die Hauptverwaltung kommt ins Ruhrgebiet. Für Essen ein Meilenstein. OB Reinhard Paß: „Der Wechsel und die Entwicklung eines ThyssenKrupp-Campus auf eigenem historischem Gelände ist eine epochale Entscheidung gewesen. Sie drückt die Bindung an den Standort Ruhrgebiet aus und die Zuversicht: Hier ist ein Wirtschaftsstandort mit Zukunft!“

Bild Ruhrgebiet-Ost, 16. Juni 2010

ThyssenKrupp-Chef warnt vor dramatischer Rohstoffblase

„Wenn wir nicht bereit sind, den Rohstoffspekulanten entschlossen entgegenzutreten“, so ThyssenKrupp-Chef Ekkehard Schulz, „werden sie zu einer ernsthaften Bedrohung für die gesamte Stahlbranche und die Weltwirtschaft.“ Er befürchtet, dass sich an den internationalen Rohstoffmärkten eine gewaltige Blase bildet, die von den „Dimensionen sogar noch größer werden könnte, als das Immobilienproblem in den USA vor zwei Jahren“. Der Handel mit Derivaten, wie er von Fonds und Banken betrieben werde, müsse dringend reguliert werden.

Spiegel.de, 29. Mai 2010

Thyssens Werk der Superlative

Es ist ein Stahlwerk der Superlative, das ThyssenKrupp im Westen der Millionenmetropole Rio de Janeiro aus dem Boden gestampft hat. Mit 5,2 Milliarden Euro ist es die größte Investition der Konzerngeschichte und die größte Auslandsinvestition in Brasilien seit einem Jahrzehnt. (...) Jetzt wird das Werk eröffnet. Vorstandschef Ekkehard Schulz legte ein klares Bekenntnis zur Stahlsparte ab und sprach von einem „wichtigen Meilenstein“ in der Wachstumsstrategie des Konzerns: „Wir wollen unsere weltweite Top-Position im Markt für hochwertigen Qualitätsflachstahl nicht nur behaupten, sondern ausbauen.“

Westdeutsche Zeitung, 19. Juni